

# Selbstbewusst zur Aufholjagd

Tourismusregionen Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz werben auf der Internationalen Grünen Woche

**BAYREUTH/BERLIN**  
Von Udo Bartsch

Die Übernachtungszahlen lassen hoffen, dennoch bleibt für die Tourismusverbände im Fichtelgebirge und der Fränkischen Schweiz noch viel zu tun, um Anschluss an die starken Verbände in Oberbayern zu finden. Auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin warben die beiden Tourismusregionen, die zum Landkreis Bayreuth gehören für ihre Angebote.

Die Strategie fürs Fichtelgebirge hat sich erneut verändert. Dort führt Ferdinand Reb seit einem Jahr die Geschäfte. Nach außen stehen jetzt die Produktlinien im Vordergrund. Das sind Wandern und Radfahren, der Winter, die Gesundheit, Kultur und Kulinarik.

Nach innen, und da gilt es wohl dicke Bretter zu bohren, muss der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit verbessert werden. Landrat Hermann Hübner während der Pressekonferenz im Biergarten der Bayernhalle: „Das erste Jahr diene vornehmlich dazu, einen Überzeugungsprozess bei allen Beteiligten des Tourismus einzuleiten.“

Darüber hinaus müsse die Qualität von Angeboten und Dienstleistungen in den Vordergrund gerückt werden. Hübner und Reb unisono: Mehr Selbstbewusstsein und mehr Zielstrebigkeit bei den Anbietern wären wünschenswert. Die Oberbayern machen's schließlich vor.

Landrat Hübner gab zunächst die Daten des Statistischen Landesamtes für das Fichtelgebirge bekannt. Danach gab es 2011 bis November sechs Prozent mehr Gästeankünfte. Die Summe der Übernachtungen wuchs um 3,47 Prozent. „Es läuft nicht



Mit dem Werbeträger Jean Paul, dargestellt von Peter Kamp-schulte, Bier und Hochprozentigem machen Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz auf der Grünen Woche in Berlin auf sich aufmerksam. Landrat Hermann Hübner unterstützte den Dichter am Dienstag im Gespräch mit Mesebesuchern. Fotos: Bartsch

schlecht“, so Hübner. Anlass zur Zursicht gibt der Umstand, dass die Gäste- und Übernachtungszahlen seit 2009 und 2010 im zweiten Jahr steigen.

## Den Herbst entdeckt

Erfreulich sei dabei, dass das Fichtelgebirge seinem Anspruch als ganzjährige Urlaubsregion weiter gerecht wird.

Der Herbst zeige sich dabei als weit aus stärker als das Frühjahr, Oktober und November seien vollwertige Reisezeiten. Grund dafür seien von Jahreszeiten unabhängige Angebote wie im Kurzentrum Weißenstadt oder des Hotels Kaiseralm in Bischofsgrün. Hauptreisezeit bleiben allerdings der Juli und August.

Die vier Wintermonate blieben in Neubau und Bischofsgrün wegen der künstlichen Beschneidung stärker als acht Monate Sommersaison.

Wie Hübner weiter sagte, macht der Anteil der ausländischen Gäste mittlerweile 8,7 Prozent oder 97 000 Übernachtungen aus. Die stärkste Gruppe kommt dabei mit 10 000 Übernachtungen aus Österreich, gefolgt von den Niederländern mit 8000 Übernachtungen. Dicht dahinter die Schweizer mit 7900 und die Italiener mit 7000 Übernachtungen. Dabei blieben die Gäste im Durchschnitt 2,5 Tage.

Etwas besser entwickelte sich der Tourismus in der Fränkischen Schweiz. Dort trat Sandra Schneider die Nachfolge von Xaver Bauer an. In dem Gebiet gab es nach Angaben des Landesamtes für Statistik fünf Prozent mehr Ankünfte (über 380 000) und 4,3 Prozent mehr Übernachtungen. Im Durchschnitt blieben die Gäste drei Tage während des Sommers.

Spitzenreiter war Pottenstein mit 92 000 Übernachtungen vor Waischenfeld mit 27 000. Der Winter ist für Fränkische Schweiz Nebensaison.

## E-Bike am Ochsenkopf

In seinem Ausblick kündigte der Landrat an, in diesem Jahr werde das Elektrofahrrad für Urlauber im Fichtelgebirge eingeführt. Dazu werden 30 Verleih- und Akkustationen eingerichtet.

## Unterm Dach Bayerns

Jean Paul, Bier, Schnaps und Brot als Trümpfe

**BAYREUTH/BERLIN**

**70 Nationen und 1600 Aussteller auf 115 000 Quadratmetern Fläche, mehr als 400 000 erwartete Besucher, die Internationale Grüne Woche Berlin ist ein Schaufenster der Superlative.**

Das Fichtelgebirge und die Fränkische Schweiz präsentierten sich mit einem gemeinsamen Stand. „Rund 5000 Euro kostet der Auftritt insgesamt“, so Ferdinand Reeb, Geschäftsführer der Tourismuszentrale Fichtelgebirge auf Kurier-Anfrage. Die vergleichsweise niedrige Summe bekommt der Freistaat, der erstmals mit einer eigenen Länderhalle auf 2350 Quadratmetern sein Angebot zusammenfasste. Im Mittelpunkt dabei ein Biergarten mit Bühne, auf der sich 15 regionale Tourismusverbände vorstellten. Von den rund 50 Ständen warben etwa 20 für den Frankentourismus. „Die Marke Bayern ist unbezahlbar“, sagte Landrat Hermann Hübner, während er darüber sprach, wie sich der regionale Tourismus im

vergangenen Jahr entwickelte. Aus dem Landkreis Bayreuth stellten sich unter dem Dach der Genussregion Oberfranken die Pegnitzer Metzgerei Klaus Lindner sowie das Gut Schönhof aus Eichenbirkig vor. Erstmals präsentierte sich der Landkreis 1990 auf der Internationalen Grünen Woche und präsentierte damals den Freistaat Bayern. Musikalische Botschafter waren unter anderen die Hohenmirsberger Juramusikanten, die Fichtelgebirgsmusikanten, die Hummelbauern und die Waischenfelder Burgmadla. Die kamen beim Publikum gut an.

In diesem Jahr gab es Kostproben der Brennerei Brück aus Bieberbach, Jean-Paul-Bier und Vollkornbrot aus Weißenstadt. „Der Berliner Markt ist wieder interessant“, so Reb zu den neuen – alten – Perspektiven. In ihrem Bemühen, die Dinge voranzubringen, lassen die Touristiker auch in diesem Jahr nicht nach. Im März steht die Internationale Tourismusbörse auf dem Programm, im August der Bayerntag in Spandau, dann folgen im September der Berliner Reisemarkt und ein Fichtelgebirgsfest. ub



Ein Laib für die Grüne Woche: Die Genussregion Oberfranken grüßt Berlin.